

Chancen, das Leben im Alter zu genießen

Inkontinenz – ein unabwendbares Schicksal?

Kassel, 15. Mai 2006 – Patienten über 60 leiden häufiger an Inkontinenz als an kardio-vaskulären Beschwerden, Rheuma, Arthritis oder Bluthochdruck. Das macht Inkontinenz im Alter nicht nur zu einem medizinisch ernstzunehmenden Problem, sondern auch zu einer gesellschaftlichen Herausforderung. Denn Inkontinenz ist der zweithäufigste Grund für eine Einweisung in ein Alters- oder Pflegeheim und erzeugt enorme Folgekosten in der Versorgung. Eine besonders dramatische Begleiterscheinung: Inkontinenz bedeutet eine große emotionale Belastung für die Erkrankten und verringert nachweislich die Lebenserwartung älterer Menschen.

Ziel der Deutschen Kontinenz Gesellschaft ist es, das Thema Harn- und Stuhlinkontinenz aus der Tabuzone zu holen und ältere Patienten zu ermutigen, zum Arzt zu gehen. Die Gesellschaft vereinigt als medizinisch-wissenschaftliche Organisation Experten vieler Fachrichtungen unter einem Dach, die für Fragen rund um das Thema Inkontinenz zur Verfügung stehen. „Gerade bei Inkontinenz denken viele Menschen, das sei eine Alterserscheinung, mit der man leben müsse“, so Dr. Annette Welz-Barth, Chefärztin der Klinik für Geriatrische Rehabilitation in Wuppertal. Viele Patienten besprechen ihre Erkrankung auch aus Scham und Angst vor Operationen nicht oder zu spät mit ihrem Arzt. „Dabei gibt es viele Möglichkeiten, auch bei fortgeschrittenem Alter des Patienten, die jeweilige Inkontinenzkrankung zu behandeln“, betont Dr. Franz Raulf, Chefarzt für Chirurgie und Coloproktologie der Raphaelsklinik, Münster.

Beiden Experten liegt es besonders am Herzen, die Patienten zu motivieren, sich nicht mit ihrer Erkrankung abzufinden, sondern aktiv zu werden. Dabei spielen auch die Kontinenz-Selbsthilfegruppen eine wichtige Rolle. „Durch den Erfahrungsaustausch in den Gruppen wird jeder Betroffene ein Experte in eigener Sache und lernt, dass er mit seiner Erkrankung nicht allein ist. Jeder Mensch sollte die Chance haben, sein Leben im Alter zu genießen. Inkontinenz ist eine unnötige Einschränkung“, erklärt Roswitha Schmitz, Leiterin einer der Deutschen Kontinenz Gesellschaft angeschlossenen Gruppe aus Köln.

Um Patienten umfassend zu informieren und einen Austausch zu ermöglichen, ist die Deutsche Kontinenz Gesellschaft vom 16. bis 18. Mai mit einem Stand auf der SenNova, der Ausstellung zum Deutschen Seniorentag in Köln, vertreten. Zusätzlich richtet sie sich mit dem Patientenforum „Inkontinenz – muss kein Problem sein“ direkt an die Patienten. Betroffene und Interessierte können am Mittwoch, dem 17. Mai, um 10 Uhr Neues über Harn- und Stuhlinkontinenz im Alter erfahren und Fragen an Experten unterschiedlicher medizinischer Fachdisziplinen stellen. Betroffenen, die Hemmungen haben, sich in der Öffentlichkeit zu informieren, bietet die Deutsche Kontinenz Gesellschaft eine Telefon-Hotline an.

Die Hotline der Deutschen Kontinenz Gesellschaft ist Montag bis Freitag von 15-20 Uhr unter der Nummer 01805-233440 (12 Cent/Minute) erreichbar.

Geschäftsstelle:

Deutsche Kontinenz Gesellschaft e.V.
Friedrich-Ebert-Str. 124
34119 Kassel
info@kontinenz-gesellschaft.de
www.kontinenz-gesellschaft.de

Pressestelle Deutsche Kontinenz Gesellschaft e.V.:

Dr. Kerstin Schulz
Telefon: ++49 (0)69 / 40 57 02-349
Fax: ++49 (0)69 / 94 41 13 26
E-Mail: Kerstin.Schulz@fleishmaneuropa.com